

Der FH-Sektor im Jahr 2005 – Ein Überblick

Die Situation im österreichischen Fachhochschulsektor im Jahr 2005 ist durch die zügige Fortsetzung der „Überführung“ bestehender fachhochschulischer Studienangebote in das gestufte Studiensystem gekennzeichnet. Die Transformation in Richtung neue europäische Studienarchitektur erfährt eine sehr klare und deutliche Fortschreibung. Mit 52% wird im FH-Sektor im Studienjahr 2005/06 bereits etwas mehr als die Hälfte des gesamten Studienangebots in Form von Bachelor- und Masterstudiengängen angeboten. Darüber hinaus hat es aber auch einen erkennbaren Zuwachs an neuen Studienplätzen gegeben. Im Studienjahr 2005/06 beträgt der Zuwachs an neuen genehmigten AnfängerInnenstudienplätzen 367.¹

Durch die zahlreichen Umstellungen in das gestufte Studiensystem hat der Fachhochschulrat im Jahr 2005 insgesamt 32 Erst-Akkreditierungen von Fachhochschul-Studiengängen für das Studienjahr 2005/06 vorgenommen.² Damit stehen wir im Studienjahr 2005/06 bei insgesamt 210 akkreditierten FH-Studiengängen. Abzüglich jener Diplomstudiengänge, die in das gestufte Studiensystem übergeführt wurden bzw. auslaufen, werden 150 FH-Studiengänge angeboten. Damit sind jene Studiengänge gezählt, die im Studienjahr 2005/06 neue Studierende aufnehmen.

Im Studienjahr 2005/06 erhöhen sich die angebotenen AnfängerInnenstudienplätze im FH-Sektor auf insgesamt 7.739. Davon entfallen 3.772 Aufnahmeplätze auf Bachelorstudiengänge, 369 auf Masterstudiengänge und 3.598 auf Diplomstudiengänge. In Bezug auf die Fächergruppen zeigt sich bezüglich der AnfängerInnenstudienplätze folgendes Bild: 3.466 Aufnahmeplätze sind der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“, 3.413 den „Wirtschaftswissenschaften“, 675 den „Sozialwissenschaften“, 95 der Fächergruppe „Gestaltung, Kunst“ und schließlich 90 den „Militärwissenschaften“ zuordenbar.

Die FH-Studiengänge werden von 18 Erhaltern angeboten, von denen 17 als juristische Personen des privaten Rechts (13 Ges.m.b.H., 3 Vereine und 1 gemeinnützige Privatstiftung) und 1 als juristische Person des öffentlichen Rechts (BMLV) organisiert sind.

¹ Der für die Planungsperiode 2005/06 bis 2009/10 ausschlaggebende „Fachhochschul-Entwicklungs- und Finanzierungsplan III“ (FH-EF III) wurde im Jahr 2004 beschlossen und sieht bis zum Jahr 2010 einen Ausbau auf 33.000 Studienplätze vor. Um diese Ausbauzahl zu erreichen, werden jährlich 300 neue AnfängerInnenstudienplätze finanziert. Gedacht ist hier an so genannte Diplomstudienplatz-Äquivalente (Aufnahmeplätze x Dauer in Jahren / 4); d.h. es wird eine Studiendauer von 4 Jahren als Richtmaß angesetzt. Da sowohl Bachelor- (3 Jahre) als auch Masterstudiengänge (1-2 Jahre) eine kürzere Studiendauer aufweisen, kann die AnfängerInnenstudienplatzzahl - wie im Studienjahr 2005/06 - de facto über den anvisierten 300 neuen Studienplätzen liegen.

² Insgesamt wurden 51 Erst-Akkreditierungen durch den FHR vorgenommen. Der Start der akkreditierten Bachelor- und Masterstudiengänge betrifft allerdings nicht nur das Studienjahr 2005/06, sondern erstreckt sich vom Studienjahr 2005/06 bis zum Studienjahr 2008/09.

Von den insgesamt 150 angebotenen FH-Studiengängen werden 87 in Vollzeitform, 32 berufsbegleitend, 29 in Vollzeitform und berufsbegleitend und 2 FH-Studiengänge zielgruppenspezifisch³ angeboten. Es gibt demnach im Studienjahr 2005/06 insgesamt 63 berufsbegleitend angebotene FH-Studiengänge, die durch organisatorische und didaktische Maßnahmen, wie den verstärkten Einsatz von Fernstudienelementen, versuchen, ein den Bedürfnissen von Berufstätigen entsprechendes Studium anzubieten. Der Anteil der Studierenden an berufsbegleitend organisierten (oder an berufsbegleitend organisierten Teilen von) FH-Studiengängen liegt im Studienjahr 2005/06 bei 29,5%. Der Anteil an berufsbegleitend Studierenden bleibt damit seit dem Studienjahr 1999/00 in etwa gleich und liegt im Bereich von 28,4% und 31,3%.

Unter Berücksichtigung der zum Meldestichtag 15.11.2005 übermittelten Daten studieren an den FH-Studiengängen bzw. Fachhochschulen 25.806 Studierende. Davon sind 10.732 weiblich und 15.074 männlich. In relativen Zahlen ausgedrückt beträgt der Anteil der weiblichen FH-Studierenden damit 41,6% und der der männlichen 58,4%. Der Anteil der weiblichen Studierenden ist in Bezug auf die Gesamtzahl der Studierenden seit dem Studienjahr 1994/95 von 24,7% kontinuierlich auf besagte 41,6% im Studienjahr 2005/06 angestiegen. Im Vergleich dazu liegt der Anteil der weiblichen Studierenden in der Fächergruppe „Technik, Ingenieurwissenschaften“ gesamt gesehen bei etwa 20%. Mit 55% liegt der Anteil der weiblichen Studierenden bei den „Wirtschaftswissenschaften“ über dem der männlichen Studierenden. Am deutlichsten überwiegt der Anteil der weiblichen Studierenden in der Gruppe der „Sozialwissenschaften“ (73%).

In den Jahren 1997 bis 2005 haben insgesamt 17.294 Studierende ihr FH-Studium abgeschlossen. Davon haben allein 4.218 Studierende ihr Studium im Jahr 2005 abgeschlossen. Die Bildungsnachfrage übersteigt gesamt gesehen jenes des Bildungsangebotes nach wie vor deutlich, wiewohl die Zahl der auf eine/n neu aufgenommene/n FH-Studierende/n entfallenden BewerberInnen, die sich dem Aufnahmeverfahren unterzogen haben, gegenüber schon erreichten 3,0 im Studienjahr 2001/02 auf zuletzt 2,2 zurückgegangen ist und es vornehmlich im technischen Bereich Studiengänge gibt, die ihr Studienplatzpotential nicht gänzlich ausschöpfen konnten. 10,5% der im Studienjahr 2005/06 in einen Bachelor- oder Diplomstudiengang Aufgenommenen waren Personen, die ihren Zugang zum FH-Sektor über den zweiten Bildungsweg (Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung) oder auf der Basis einer einschlägigen beruflichen Qualifikation (Berufsbildende Mittlere Schule, Lehrabschluss, Werkmeisterschule, u.ä.) gefunden haben.

Von den im Studienjahr 2005/06 angebotenen 150 FH-Studiengängen werden 65 als Bachelorstudiengänge (FH-BaStg), 13 als Masterstudiengänge (FH-MaStg) und 72 als

³ Die sog. „zielgruppenspezifischen“ Studiengänge bauen mit ihrer wissenschaftlichen und didaktischen Konzeption auf Berufserfahrung auf und sind auf berufstätige Angehörige einer entsprechenden Zielgruppe ausgerichtet. Sie weisen eine um bis zu zwei Semester reduzierte Studiendauer auf (vgl. 3 Abs 2 Z 2 und § 4 Abs 2 FHSTG idGF).

Diplomstudiengänge (FH-DiplStg) durchgeführt. Damit werden wie schon angesprochen 52% aller FH-Studiengänge im neuen gestuften Studiensystem angeboten. Neben den 13 bereits angebotenen FH-Masterstudiengängen hat der FHR bereits weitere 42 FH-Masterstudiengänge bescheidmäßig akkreditiert, die in den Studienjahren 2006/07 bis 2008/09 ihren Studienbetrieb aufnehmen werden.

Die Anzahl der Studierenden (gesamt, männlich, weiblich) nach Studiengangsarten im Studienjahr 2005/06 ist in der folgenden Tabelle abgebildet (absolut und relativ):

Studiengangsart	Studierende abs			Studierende rel (%)		
	ges	m	w	ges	m	w
FH-BaStg	6.189	3.925	2.264	24,0	15,2	8,8
FH-MaStg	427	257	170	1,7	1,0	0,7
FH-DiplStg	19.190	10.892	8.298	74,4	42,2	32,2
Summen	25.806	15.074	10.732	100,0	58,4	41,6

Von den im Studienjahr 2005/06 insgesamt aufgenommenen Studierenden, wurden bereits 52,2% (= 4.275) in das gestufte Bachelor/Master-System aufgenommen. Von den zum Meldestichtag 15.11.2005 gemeldeten Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2005 (= 4.218) haben 3,7% (= 157) einen FH-Bachelorstudiengang erfolgreich abgeschlossen.

Die Überführung bestehender FH-Diplomstudiengänge in die neue Studienarchitektur bzw. die Entwicklung neuer Studienangebote gemäß gestuftem Studiensystem wird im Jahr 2006 fortgesetzt. Es ist damit zu rechnen, dass im Herbst 2006 ca. 75 % aller FH-Studiengänge im Ba/Ma-System angeboten werden.

Ebenso wie die Diplomstudiengänge sind die Bachelor- und Masterstudiengänge in sich abgeschlossene und mit einem eigenen Qualifikationsziel verbundene Studien. Die inhaltlich-curriculare Herausforderung besteht folglich darin, die traditionellen Studiengänge in zwei sinnvoll trennbare, mit eigenen berufsqualifizierenden Zielen verbundene, aber aufeinander bezogene Stufen zu gliedern. Es gilt vor allem die Gefahr zu vermeiden, dass mit dem Bachelor lediglich ein erster Abschnitt eines traditionellen Studienganges formal zertifiziert wird und damit der Bachelor zum „Abbrecherzertifikat“ bzw. „Zwischenabschluss“ degradiert wird. Der Bachelor hat einen eigenständigen Hochschulabschluss darzustellen.

Mit den am 5. Juli 2005 rechtswirksam gewordenen Änderungen des MTD-Gesetzes und des Hebammengesetzes wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Etablierung von FH-Bachelorstudiengängen in den Bereichen der gehobenen medizinisch-technischen Dienste sowie der Hebammen geschaffen. Orientieren müssen sich derartige Studiengänge an den von der Bundesministerin für Gesundheit und Frauen zu

erlassenden Verordnungen, die nähere Bestimmungen über die Kompetenzen, die im Rahmen eines einschlägigen FH-Bachelorstudienganges erworben werden müssen, festzulegen haben.

Der FHR unterstützt grundsätzlich die Integration der Ausbildungen in den Bereichen der gehobenen medizinisch-technischen Dienste und der Hebammen in den FH-Sektor und betrachtet diesen Schritt als wichtigen bildungspolitischen Beitrag zur Strukturbereinigung des Postsekundarbereichs. Die Etablierung der neuen Ausbildungsbereiche im FH-Sektor muss jedoch für eine hochschuladäquate und qualitätsvolle Neustrukturierung der Ausbildungen genutzt werden. Bei der Integration in den FH-Sektor ist vor allem die Einbindung in bestehende Erhalterstrukturen und deren Standorte und die Verringerung der Zahl gleichartiger Ausbildungsangebote durch standortbezogene Konsolidierungen zu gewährleisten. Die ersten FH-Bachelorstudiengänge in den Bereichen der gehobenen medizinisch-technischen Dienste und der Hebammen sind für den Studienbeginn 2006/07 vorgesehen.⁴

Der zweite Call des F&E-Förderungsprogramms *FHplus* wurde am 17. September 2004 gestartet. Im April 2005 wurden 23 (von den eingereichten 69) Vorhaben (14 Kooperationsvorhaben, 9 Strukturaufbauvorhaben) durch eine Jury zur Förderung empfohlen. Damit wurde die verfügbare Summe von 7,5 Mio € ausgeschöpft. Die genehmigten Vorhaben generieren ein gesamtes Projektvolumen von 12,4 Mio €. Mit 9,1 Mio € wird davon FH-Forschungspersonal finanziert. Von den 18 Erhaltern im FH-Sektor sind 11 Erhalter daran beteiligt. Für die Projektabwicklung ist die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) zuständig.

Der FH-Sektor soll durch unternehmensnahe, umsetzungsorientierte F&E-Aktivitäten in Zukunft noch verstärkter Impulse für die Entwicklung der überwiegend klein- und mittelbetrieblich strukturierten österreichischen Wirtschaft geben können. Ein nachhaltiger und substantieller Aufbau von F&E-Kompetenz kann aber nur über ein längerfristiges Förder- und Aufbauprogramm erreicht werden. Es wäre aus Gründen einer notwendigen Kontinuität daher dringend erforderlich, mit den einschlägigen Programmausschreibungen für den FH-Sektor in kalkulierbaren Abständen fortzufahren.

⁴ Die zur Sicherstellung einer einheitlichen Ausbildungsqualität vorgesehenen und für die konkrete Studiengangsgestaltung entscheidenden Verordnungen wurden schließlich am 5. Jänner 2006 von der Bundesministerin für Gesundheit und Frauen erlassen. Der FHR konnte in der Folge im Frühjahr 2006 mit den Akkreditierungsverfahren bei den gemäß den Verordnungen eingereichten Anträgen aus Niederösterreich, der Steiermark und Salzburg beginnen.